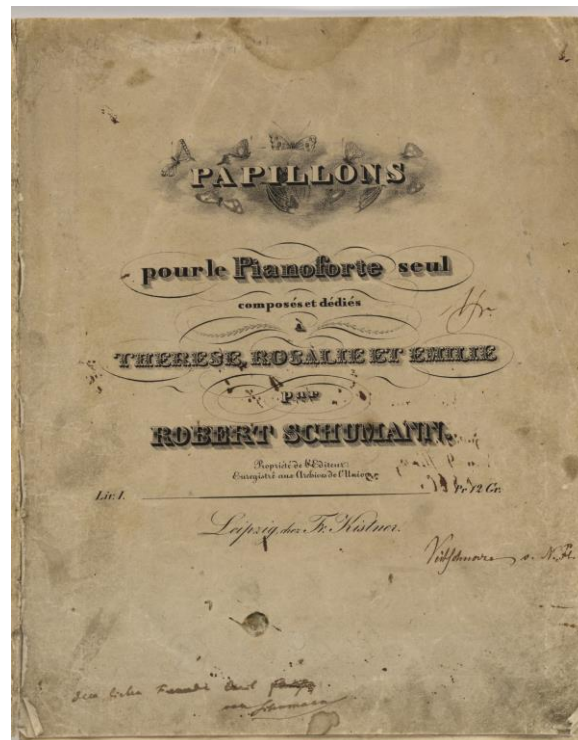


# ROBERT- SCHUMANN-HAUS ZWICKAU MUSEUM – KONZERTSAAL – FORSCHUNGSZENTRUM



## Robert Schumann und seine Zwickauer Verwandten SONDERAUSSTELLUNG

**3. Juli bis 19. September 2010**

Öffnungszeiten:  
Montags geschlossen  
Di bis Fr: 10.00 bis 17.00 Uhr  
Sa/So: 13.00 bis 17.00 Uhr

 Sparkasse Zwickau

  
ROBERT-SCHUMANN-HAUS  
ZWICKAU

1 *Stammbaum Rob. Schumanns*, Zwickau 1931

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 600,3097-C1

Die Publikation geschah als Nr. 3 der Reihe *Veröffentlichungen der Schumann Gesellschaft*. Das Exemplar enthält handschriftliche Ergänzungen des Schumann-Enkels Ferdinand (1875–1954), der ab 1930 als Apotheker in Reinsdorf lebte.

2 *Erinnerungsblätter für gebildete Leser* 14/1826, Nr. 34: 20. August 1826

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 10443,14-C1

Nach dem Tod des Vaters August Schumann am 10. August 1826 übernehmen die Söhne Eduard und Julius dessen Buchhandlung und -verlag, die ihren Namen „Gebrüder Schumann“ nun wieder mit vollem Recht trägt, während sie in den vorangehenden anderthalb Jahrzehnten vom Vater allein geführt worden war.

3 Robert Schumann, Brief an den Vormund Gottlob Rudel, Heidelberg 26. März 1830

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 99.03-A2

Nach dem Tod des Vaters wurde bis zu Robert Schumanns Volljährigkeit im Jahr 1831 der Zwickauer Kaufmann Johann Gottlob Rudel (1777–1859) als Vormund eingesetzt. Die Briefe Robert Schumanns an ihn sind fast stets Bittbriefe. So schreibt er hier aus Heidelberg, dass beim dortigen Studentenleben „alles theurer, feiner und nobler ist“. Er erwähnt seine Brüder und seine Mutter, die in Zwickau in regelmäßigem direkten Austausch mit Rudel standen.

4 Christiane Schumann, Mutter von Robert Schumann (ca. 1767–1836)

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4790-B2

Die Photographie, die eine gegenüber den beiden Originalportraits in der Dauerausstellung deutlich gealterte Frau zeigt, geht zurück auf eine heute verschollene Farbminiatur.

5 Christiane Schumann, Brief an ihren Sohn Robert, Zwickau 2. April 1829

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 5934-A2

Schumanns Mutter berichtet über ihren Umzug nach Zwickau im Jahr 1808, über Schumanns jüngsten Bruder Julius, über den Tod ihrer Eltern und über die Geisteskrankheit der Tochter Emilie: „Ueberhaupt wär mir bei Erblickung von Zwickau, als ich einfuhr, alle die Leiden gesagt, ich hätte nicht geklaubt[!] es ertragen zu können.“

6 Robert Schumann, Brief an seine Mutter, Leipzig 6. November 1832

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 5894-A2

Schumann berichtet seiner Mutter von seinem bevorstehenden mehrmonatigen Aufenthalt in Zwickau und einem geplanten Zwickauer Konzert Clara Wiecks, bei dem auch der erste Satz seiner *Sinfonie g-moll* RSW Anh. A3 uraufgeführt wurde: „Wie viele fröhliche Sachen habe ich Dir heute zu sagen! Die erste, daß wir uns binnen 14 Tagen sicherlich sehen, ... die zweite, daß Wieck mit Clara Concert bei Euch gibt, – und die dritte, daß ein Sinfoniesatz von mir darinnen gespielt werden soll“

7 Eduard Schumann, Brief an den Bruder Robert, Zwickau 12. August 1830

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 5961-A2

Eduard (1799–1839) warnt seinen Bruder vor dem angekündigten Schritt, sein Jurastudium abzubrechen und sich ganz einer musikalischen Laufbahn zu widmen: „Nach meinem Dafürhalten dürfte es wohl das Gerathenste seyn, wenn Du zu Michael [19.9.] Heidelberg verließest, noch auf ein Jahr nach Leipzig zurück kehrtest, um Deine (academische) juristische Laufbahn dort zu vollenden, und dann das Examen machtest. Falls Dich nach diese zurückgelegten Zeit das jus noch nicht ansprechen sollte, nun so magst Du eine neue, musikalische Laufbahn beginnen, von welcher Du später immer wieder zurücktreten kannst, wenn Du, was doch sehr leicht möglich seyn kann, auch auf dieser Bahn das Ziel nicht erreichen solltest, welches Du Dir gesteckt hast.“

8 Edward Bulwer-Lytton, *Die Pilger am Rhein*, Zwickau 1834

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 7182,2-C1/A4

Die Herausgabe der Werke von Edward Bulwer-Lytton (1803–1873) war das Hauptprojekt der Zeit, als Eduard Schumann den Verlag der Gebrüder Schumann 1833–39 allein leitete. Sie wurden zu großen Verkaufserfolgen (vgl. 14). Heute ist der Dichter vor allem dafür bekannt, dass er mit seinem (1836 in Zwickau veröffentlichten) *Rienzi* Richard Wagner zu seiner Oper anregte. Das vorliegende Exemplar stammt aus dem Nachlass Robert Schumanns.

9 Robert Schumann, Tagebuch 11, S. 5

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4871,VII,A,a,7-A3

Unter dem 31. März 1839 notiert Schumann im Tagebuch: „Gestern bekam ich einen schweren Brief von Theresen in Zwickau; er schien mir der Vorbote von Eduards Tod... Seit Montag [25. März] an einer ‚Leichenphantasie‘ geschrieben – wie merkwürdig meine Ahnungen; auch der Abschied von Eduard [Bruder Schumanns], und wie er noch so gut war, wird mir klar. Wie wird sich alles für uns

gestalten, ist meine erste Frage. Die schönen Träume von Zwickau!“. Die erwähnte „Leichenphantasie“ wurde später unter dem Titel „Nachtstücke“ veröffentlicht (vgl. [13]).

[10] Robert Schumann, *Nachtstücke* op. 23, Nr. 1 Moderato (25. März 1839)

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 10598-A1

Es handelt sich um eine in Vorahnung des Todes von Eduard Schumann entstandene Komposition (vgl. [12]). Das Manuskript wurde später von Clara Schumann an den Dichter Adolph Böttger verschenkt. Das Zwickauer Schumann-Museum erhielt es als Spende des Zwickauer Kaufhauskonzernbesitzers und Verlegers Salman Schocken.

[11] Heinrich Erhard, Circular über den Kauf der Schumannschen Verlagsbuchhandlung

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 13397,2-C4/A4

Heinrich Erhard war Eigentümer der bis heute bestehenden J. B. Metzler'schen Buchhandlung (Stuttgart), die als Nachfolger des Zwickauer Verlags Gebrüder Schumann anzusehen ist. Dieser wurde jedoch zunächst unter altem Namen, jedoch mit neuem Verlagssitz Leipzig (statt Zwickau) fortgeführt. Attraktiv wurde der Zwickauer Verlag für seinen Stuttgarter Konkurrenten vor allem durch seine Ausgaben der Werke von Bulwer-Lytton (vgl. [10]).

[12] Robert Schumann, *Meine Biographie oder Hauptereignisse meines Lebens* (1824/1825)

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4871,VII,B,2-A3

In seiner frühen Selbstbiographie schreibt Schumann als Fünfzehnjähriger: „Ich liebte wahrhaft unschuldig die Tochter unseres Superintendent Lorenz, Emilie mit Namen: u. niemals werde ich es vergessen, daß ich ihr einstens, als wir aus der französischen Stunde gingen, einen ganz abgebrochnen verzweifelten Liebesbrief ueberreicht, in welchem – ein Pfennig ... eingewickelt war.“

[13] Robert, Carl und Eduard Schumann, Hochzeitsgedicht für den Bruder Julius

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4,1-C4

*Zur Hochzeitsfeier unsers geliebten Bruders Herrn Julius Schumann's mit Demoiselle Emilie Lorenz am 15. April 1828*, Schneeberg: C. Schumann 1828

[14] Bemalte Porzellantasse aus dem Nachlass von Julius Schumann, Photographie

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 10.17,1-B2

Rückseitig Aufschrift von Ferdinand Schumann: „Die Tasse zeigt den jüngsten Bruder Robert Schumann's, Julius, er steht nach schwerer Krankheit auf. Seine Frau Emilie, geb. Lorenz, reicht ihm das Erstgeborene ..., das nur einige Monate alt wurde. Es ist dies Bild das einzige, das von Julius existiert.“ Die Tasse befand sich um 1940 im Besitz von Prof. Dr. Richard Schumann (1864–1945) in Wien, dem Enkel von Julius Schumann.

[15] Visitenkarte von Julius und Emilie Schumann

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 3942-C4

[16] Miguel de Cervantes Saavedra, *Lehrreiche Erzählungen*, Zwickau 1827

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 7182,2-C1/A4

Die Brüder Julius und Eduard Schumann führten die erfolgreichen Taschenbuchreihen ihres Vaters fort, so auch jene des spanischen Don-Quichotte-Dichters Cervantes. Es handelt sich um den 12. Band seiner *Werke*, der gleichzeitig den 174. Band in der Reihe *Taschenbibliothek der ausländischen Klassiker in neuen Verdeutschungen* bildete. Das vorliegende Exemplar stammt aus dem Nachlass Robert Schumanns.

[17] Robert Schumann, Brief an Emilie Schumann, Leipzig 15. Juli 1835

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 280-A2

Schumann gratuliert seiner verwitweten Schwägerin zur Verlobung mit dem Schneeberger Kaufmann Friedrich Uhlmann (1791–1873). Offen spielt er dabei auf seine jugendliche Schwärmerei für Emilie an (vgl. [12]): „Diese Zeilen mögen dich an deinen ältesten Bräutigam erinnern, an seine italienische Eifersucht und seinen hölzernen Dolch. Wie anders ist die Zeit geworden, aber wir sehen uns noch mit denselben warmen, vollen, liebenden Augen an, und so bleibe es fortan.“

[18] Robert Schumann, *Papillons* op. 2 – Originalausgabe

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 1350-D1

Schumann widmet sein zweites, in der Originalausgabe noch ohne Opuszahl erschienenes Werk seinen drei Schwägerinnen Therese, und Emilie in Zwickau sowie Rosalie in Schneeberg. Das Titelblatt ist mit Schmetterlingen (franz.: Papillons) geziert.

[19] Robert Schumann an seine Familie, Leipzig 17. April 1832

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 5889-A2

Schumann bittet ein Heer von Schmetterlingen, „trägt die Papillons hin zu Theresen, Rosalien und Emilien, flattert und jubelt um sie, so leicht und selig ihr wollt.“ Und an seine Familienangehörigen gerichtet fährt er fort: „bittet sodann alle, daß sie so bald als möglich die Schlußszene aus Jean Pauls

Flegeljahren lesen möchten und daß die Papillons diesen Larventanz eigentlich in Töne umsetzen sollen“.

**20** Robert Schumann, Brief an die Schwägerin Therese, Brescia 16. September 1829

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 95.46-A2

So unendlich dankbar ich Eduard'en seyn muß, daß er mir so viel Geld geschickt hat, so kann ich doch nicht verhehlen, daß ich mir Vieles entsagen muß, da ich bey näherer Revidirung meiner Casse immer auf den verdammten Gedanken komme, nicht aus zu reichen u. gar meine Uhr versetzen oder verkaufen zu müssen. Gott lasse doch einmal Ducaten regnen! u. alle Thränen u. Briefe an Vormünder u. Brüder würden verschwinden!!

**21** Robert Schumann, Brief an die Schwägerin Emilie, Leipzig 4. Dezember 1830

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4939-A2

Selbstironisch macht sich Schumann über seine oft unleserliche Handschrift lustig: „Julius, Eduard und Rosalie haben schöne lange Briefe geschrieben (Carl und Therese bleiben die Stummen) – die Mutter hat schöne große Halstücher geschickt. – Was kann ich Armer geben, als höchstens eine Fantasie, die Ihr nicht hört oder einen Brief, den Ihr kaum lesen könnt?“

**22** Rosalie Schumann, Brief an den Schwager Robert, Sommer 1831

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 5963-A2

Rosalie schreibt unter der Adresse: „Herrn Robert Schumann Wohlgeb. in Leipzig. frey. abzugeben bey Herrn Wiek“. Schumann wohnte von September 1830 bis zum August 1831 im Hause Friedrich Wiecks, von dem er Klavierunterricht erhielt.

**23** *Erinnerungsblätter für gebildete Leser* 14/1826, Nr. 34: 10. September 1826

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 10849,10-C1

Bekanntmachung Carl Schumanns, dass er die Schneeberger Buchdruckerei von Fulde & Comp. unter dem Namen C. Schumannsche Buchdruckerei übernommen habe. Einen Monat zuvor war sein Vater gestorben (vgl. **2**), der väterliche Erbeil diente offenbar zur Finanzierung des Ankaufs.

**24** Portrait Carl Schumann (1801-1849)

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 3819-B2

**25** Portrait Rosalie Schumann (1808-1833)

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 3820-B2

**26** Jonathan Swift, *A Tale of a Tub*

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 10.018-C1

*Pocket-edition of the most eminent English authors of the preceding century*, Vol. II. Schneeberg 1830. Wie sein Vater August Schumann gab auch Carl Schumann eine englische Klassikerserie in Originalsprache heraus.

**27** Carl und Pauline Schumann, Hochzeitsgedicht für den Bruder Robert

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4778-C2

Zur lang erfochtenen Eheschließung zwischen Robert Schumann und Clara Wieck setzte der einzige verbliebene Bruder Carl mit seiner zweiten Frau Pauline die Tradition der brüderlichen Hochzeitsgedichte fort: *Dem THEUREN BRUDER an seinem Vermählungstage mit FRÄULEIN CLARA WIECK*, Schneeberg: C. Schumann'sche Buchdruckerei 1840

**28** Robert Schumann, Brief an den Bruder Carl Schumann, Dresden 22. Juni 1847

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 10430-A2

Robert Schumann berichtet seinem Bruder vom Tod des Sohns Emil: „Er war immer kränklich und es fehlten ihm die Kräfte zum Zahnen; zuletzt kamen auch Krämpfe dazu. Wir haben ihm sehr wenig Freude auf dieser Welt bereiten können – und das schmerzt wohl.“ Das geplante erste Schumann-Fest in Zwickau, an dem Robert und Clara Schumann teilnehmen sollten, musste daraufhin verlegt werden: „Unsere Reise nach Zwickau verschieben wir; ganz aufgeben wollen wir sie nicht, da es einem guten Zwecke gilt.“

**29** Pauline Schumann, Brief an Clara Schumann, Schneeberg 2. August 1856

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 6932-A2

Vier Tage nach dem Tod Robert Schumanns kondoliert Pauline Schumann (1818-1879), die zweite Frau seines Bruders Carl, bereits seit sieben Jahren selbst verwitwet: „Nun hast auch Du dein Theuerstes sterben sehen, auch Er ist dahin wohin ihm alle vorausgingen im schönsten Mannesalter. Sie sind nun wieder vereint, während wir ihnen noch nachweinen müssen.“ Pauline und Clara blieben noch über Jahre hinweg in brieflichem Austausch.